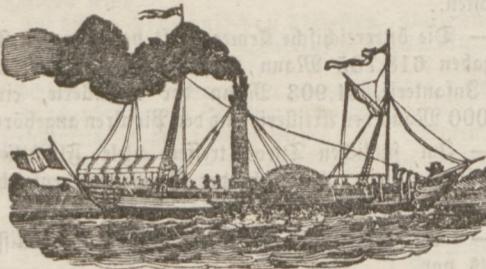


Danziger Dampfboot.

Nº 106.

Dienstag, den 8. Mai.

Das "Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Poststraße Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1866.

37ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Rettemeyer's Centr.-Btg. u. Annonc.-Büreau.

In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.

In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.

In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris:

Gaasenstein & Bogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, den 7. Mai. Bei der heute beendigtenziehung der 4. Klasse 133. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 53 922 u. 64,492, 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 11,595 u. 15,054, 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 67,910 u. 68,778. 37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2751. 5976. 6928. 12,280. 13,815. 14,001. 18,797. 20,800. 22,452. 24,493. 25,093. 27,803. 29,894. 31,818. 34,717. 36,009. 36,669. 37,920. 39,061. 39,574. 42,255. 45,524. 47,045. 47,339. 48,163. 51,540. 52,002. 53,190. 53,231. 69,019. 70,656. 71,202. 80,515. 83,558. 86,578. 86,922 und 93,985. 52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 37. 626. 2820. 4669. 6896. 7409. 7921. 8864. 10,315. 18,094. 18,235. 20,625. 23,690. 27,453. 28,460. 29,129. 29,853. 31,067. 31,309. 33,798. 35,199. 38,387. 38,719. 40,447. 42,209. 46,245. 47,271. 53,681. 56,367. 57,572. 58,538. 65,829. 67,845. 71,314. 71,621. 71,861. 71,899. 71,930. 72,316. 73,298. 77,194. 78,291. 78,828. 80,226. 80,235. 81,347. 82,633. 84,566. 87,189. 88,838. 89,421 und 92,978.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 947. 2517. 2946. 8163. 8254. 10,112. 10,398. 10,948. 10,969. 12,267. 13,141. 13,220. 13,533. 15,139. 17,541. 22,630. 24,635. 25,655. 27,269. 28,359. 29,787. 30,032. 31,592. 35,279. 36,176. 37,114. 37,170. 37,664. 38,815. 39,193. 39,860. 41,060. 41,663. 46,693. 49,237. 50,633. 51,382. 52,762. 54,820. 56,337. 57,135. 58,200. 58,559. 58,835. 60,390. 64,722. 65,628. 65,708. 66,106. 67,569. 67,873. 69,838. 70,922. 71,320. 72,691. 74,149. 74,450. 74,455. 75,021. 77,186. 79,119. 84,603. 85,656. 87,028. 89,101. 89,620. 91,107. 91,679. 92,319. 93,349. 93,639 und 93,842.

[Privatnachrichten zufolge fielen obige 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. nach Berlin bei Lehmann u. bei Marcus, obige 2 Gewinne von 5000 Thlr. nach Magdeburg bei Golden u. nach Breslau bei Steuer. — Nach Danzig fielen 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 80,226 u. 80,235 und 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 58,200.]

Telegraphische Depeschen.

Berlin, Montag 7. Mai.

Als der Ministerpräsident Graf Bismarck heute Nachmittag 5 1/4 Uhr das königliche Palais verlassen hatte, um sich zu Fuß nach seiner Wohnung zurückzugeben, feuerte ein junger Mann fünf Schüsse aus einem Revolver gegen ihn ab, die letzten in unmittelbarster Nähe, während er sich dem Grafen, der ihn ersaß hatte, zu entwinden suchte. Die Kugeln drangen durch die Kleidung, ohne zu verwunden, was dem Anpressen der Mündung an die Kleider zuzuschreiben ist. Der Meuchler heißt Blind, ist aus Württemberg nach Berlin gekommen und der Sohn des bekannten Republikaners Carl Blind in London. Graf Bismarck, der den Freyler selbst verhaftete, war nach seiner Krankheit zum ersten Male zu Fuß ausgegangen. Von der lebhaften Theilnahme des Publikums zeugen zahlreiche Ansammlungen vor seinem Hotel. In dem Befinden des Ministers ist keine nachtheilige Veränderung eingetreten.

Berlin, Dienstag 8. Mai.

Der Angreifer Bismarck's, Blind, stach gestern Abend 9 Uhr zu verschiedenen Malen mit einem mehrklingigen Taschenmesser in seinen Halsloch. Die Ärzte erklärten kein edles Blutgefäß verletzt. Dem Blind wurde eine Zwangsjacke angelegt; er verstarb Morgens gegen 5 Uhr.

Hannover, Montag 7. Mai.

Der Präsenzstand sämtlicher 20 Infanterie-Bataillone wird durch Einberufung der Beurlaubten auf je 560 Mann erhöht. Der offizielle Grund dafür ist die Verminderung der üblichen Herbstübungen aus Ernterücksichten.

Dresden, Montag 7. Mai.

Der König hat heute das wiederholte Entlassungs- gesuch des Justizministers v. Behr genehmigt und den Präsidenten des Dresdener Appellations-Gerichts Dr. Schneider zum Justizminister ernannt.

Ein Frankfurter Telegramm des "Dresdener Journals" meldet: Die für heute beabsichtigte Sitzung des Bundesreform-Ausschusses unterblieb wegen der Abwesenheit des nach Berlin berufenen preußischen Bundestagsgesandten. Derselbe hat sich den österreichischen Gesandten substituiert.

Leipzig, Montag 7. Mai.

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die Reserven und die Beurlaubten einberufen worden sind. Auch sind Einquartierungen angefragt.

München, Montag 7. Mai.

Durch Reskript des Kriegsministeriums sind sofortige Ankäufe einer weiteren größeren Anzahl von Pferden für die Kavallerie und Artillerie angeordnet worden.

Stuttgart, Montag 7. Mai.

Kriegsminister v. Wiedehold ist zurückgetreten, und hat General Haldegg das Portefeuille des Krieges übernommen. Ein Theil der Armee wird mobilisiert.

Florenz, Montag 7. Mai.

Ein gestern ausgegebenes Dekret versetzt die Mobilisierung von 50 Bataillons Nationalgarde für den Kriegsdienst auf drei Monate, vom 20. Mai ab.

Ein Rundschreiben des Kriegsministers verfügt die Zulassung von Freiwilligen in die reguläre Armee mit einjähriger Dienstverpflichtung. — Wie die „Opinione“ meldet, ist das Dekret über die Bildung von Freiwilligen-Corps unterzeichnet.

In allen Provinzen zeigt sich Enthusiasmus für den Krieg. In Genua haben Manifestationen unter den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Garibaldi! Es lebe der Krieg!“ stattgefunden. In 2 Tagen haben sich ebendaselbst 500 Freiwillige gemeldet; die Nationalgarde bietet überall ihre Unterstützung an, die einberufenen Dienstklassen sind durchweg vollzählig. Die Munizipalitäten von Neapel, Crema und Palermo haben für diejenigen ihrer Bürger, welche sich in dem Nationalkriege auszeichnen würden, Pensionen votirt. Prinz Humbert ist nach der Lombardei abgegangen.

Toulon, Montag 7. Mai.

Die italienische Panzerfregatte „Barolo“ ging heute auf von Florenz eingegangene Ordre in See, nachdem sie vorher in aller Eile ihre Besatzung aus Matrosen der Handelsmarine gebildet hatte.

Paris, Montag 7. Mai.

Wie der „Moniteur“ meldet, erwiderte der Kaiser auf die Begrüßungsrede des Maire von Angers Folgendes: Ich danke für die bewährte Unabhängigkeit des Departements Yonne an die Familie Napoleon's. Das Departement stimmte im Jahre 1848 unter den ersten für mich, weil es wußte, daß Frankreichs Interessen auch die meinigen seien und daß ich die Verträge von 1815 hasse, die man heute noch zur einzigen Basis der auswärtigen Politik machen will.

Brüssel, Montag 7. Mai.

Es geht das Gerücht, das Ministerium werde in Kurzem in der Kammer den Antrag stellen, den Effektiv-Bestand der Armee auf 80,000 Mann zu erhöhen. Die Einberufungs-Ordres sollen schon unterzeichnet sein.

New York, Donnerstag 26. April.

Seward hat den amerikanischen Gesandten in Wien instruiert, gegen die Sendungen von österreichischen Truppen nach Mexiko zu protestieren; Amerika könne bei Fortsetzung des Krieges in Mexiko nicht neutralbleiben.

Berlin, 7. Mai.

— Es ist nur noch geringe Hoffnung vorhanden, daß der Krieg vermieden werde. Wer aber den Frieden zuerst brechen und welches der specielle Casus belli sein oder als solcher hingestellt wird, das wagt noch Niemand mit Bestimmtheit vorherzusagen. Bekanntlich hat der französische Minister Rouher in der Kammer erklärt, Italien habe ihm versichert, es werde Österreich nicht angreifen. Österreich verschert, wie wir wissen, beständig, es denkt nicht daran, irgend jemand anzugreifen. Preußen hat seine Rüstungen gemacht, um Angriffe zurückzuschlagen. Ob nun Herr von Bœuf mit einem Einfall in Preußen den Krieg beginnen wird? Nun, „mögen möchte“ er es schon, denn sicherlich ist er der kriegerischste unter allen Staatsmännern, wie der verbissene aller Gegner Preußens. Weden die deutschen Mächte, bis an die Bähne bewaffnet, so lange einander gegenüber stehen, bis Österreich die schleswig-holsteinische Frage an den Bund gebracht hat und Preußen aufgesfordert wird, sich dem Bundesbeschluß zu unterwerfen — bei Vermeidung der Execution? Sicherlich kann Österreich seine Rüstungen nicht so lange ertragen, und man fürchtet, daß es in Versuchung gebracht werde, eine plötzliche Sommation an Preußen zu richten, gerade wie es 1859 in Italien hat, und den Krieg unmittelbar zu beginnen, wenn seine Forderungen abgelehnt würden.

— Die wieder aufgetauchten Friedensnachrichten, welche sich theils auf das Gerücht von dem Zusammentritt eines europäischen Kongresses, theils auf angebliche Vermittlungsversuche europäischer Souveräne stützen, fallen alle vor der unzweifelhaft feststehenden Thatfrage zusammen, daß in Preußen, wie in Österreich und Italien die Rüstungen ununterbrochen ihren Fortgang nehmen.

— Der durch Englands Bemühungen angeregte Kongress findet, soweit es sich um das Zustandekommen handelt, geringen Glauben. Jede Macht stellt Bedingungen und Vorbehalte. Russland will die polnische Frage ausgeschlossen wissen und England, um Russlands Zustimmung zu gewinnen, ist darauf eingegangen. Österreich will gleichmäßig nichts von der Erörterung der venetianischen Frage wissen und hat dies auch in London schon angedeutet. Frankreich operirte, wie immer, vorsichtig; es erklärt sich nicht gegen den Kongress, was Angeichts seiner früheren Proposition auch schwierig gewesen wäre; aber es erachtet die Zustimmung der anderen Mächte für notwendig. Darnach ist wohl erklärlich, daß man dem Zustandekommen des Kongresses geringe Aussichten zuschreibt.

— Eine sichere Garantie für die Erhaltung des Friedens kann man vernünftigerweise nur darin finden, wenn Österreich sich Preußen gegenüber in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit nachgiebig zeigt, d. h. in die Annexion der Herzogthümer willigt und an Italien Venetien abtritt. Das sind doch eigentlich die Endzwecke des Krieges, zu welchem man in Preußen und Italien rüstet. Die Erreichung dieser Zielpunkte — ganz gleich auf welchem Wege — stellt erst die Ruhe Europa's wieder her. Natürlich kann man von Österreich eine solche mit dem Begriff der politischen Ehre eines Staates schwer zu vereinbarende Nachgiebigkeit nicht erwarten; es bleibt mithin nur die Entscheidung durch das Schwert übrig.

— Sachsen und Bayern fahren fort, sich in Kriegsbereitschaft zu setzen; namentlich sind in der letzten Zeit bedeutende Pferdetransporte durch Preußen nach Sachsen gegangen und in Preußen selbst Pferde

für den Bedarf der sächsischen Armee angekauft worden. Für Bayern liefern Magdeburger Händler die Pferde. Man darf sich also nicht wundern, wenn die Preise der Pferde in Preußen steigen.

— Auch Württemberg erklärt, daß es erst abrufen werde, wenn Österreich seine Rüstungen eingestellt haben wird.

— In Hannover geht das Gerücht, „daß Hannover mit Preußen einen Vertrag geschlossen habe, demzufolge ersterem Königreiche sein Gebiet und seine Selbständigkeit gewährleistet sei; Hannover dagegen Preußen 15,000 Mann stelle, welche nach Köln und Luxemburg verlegt werden würden.“

— Die neuesten Rüstungsmafregeln gewähren Preußen für die Vertheidigung auch gegen die ausgiebigsten Anstrengungen seiner bisherigen Gegner vollkommene Zuversicht, allein sie sind nichtsdestoweniger noch immer nicht auf den eignen Angriff berechnet. So günstig augenblicklich die politische Situation für Preußen erkannt werden muß, so sehr äußert andererseits schon gegenwärtig die ungünstige geographische Lage des preußischen Staates seine nachtheilige Wirkung. Außer dem Corps im Norden zum Schutze von Schleswig-Holstein werden nothgedrungen immer drei preußische Armeen, die eine in Schlesien, die zweite in oder vorläufig noch gegen Sachsen, die dritte endlich zur Deckung der westlichen Hälfte des Staats aufgestellt werden müssen. Der Vorheil, welchen dies Österreich gewährt, würde als ganz außerordentlich erkannt werden müssen, wenn sich dieser Staat durch die gegen Italien eingenommene entschiedene Stellung nicht desselben gleichsam freiwillig begeben hätte. Hinter der Kette der schlesisch-höhmischen Gebirge wie hinter einer ungeheuren, von der Natur selbst befestigten Stellung verborgen, würde Österreich in der That ohnedies nichts behindert haben, die preußischen Kräfte in Schlesien etwa nur durch Demonstrationen zu beschäftigen und mit feiner auf einen Punkt konzentrierten Hauptmacht unmittelbar gegen Berlin vorzubrechen. So wie die Dinge sich jetzt gestaltet haben, liegen die Verhältnisse freilich schwerlich noch zu einem so entschiedenen Vorgehen angethan.

— Die zweite Garde-Division soll den Befehl zu beschleunigter Marschbereitschaft erhalten haben. Als wahrscheinliches Hauptquartier wird Görlitz genannt.

— Die „Nord. Allgem. Ztg.“ sagt: Das Land wird mit grösster Genugthuung die Nachricht aufnehmen, daß die preuß. Regierung in Folge der immer bedrohlicher werdenden Rüstungen Österreichs sich endlich dazu veranlaßt gesehen hat, entsprechende Gegenmaßnahmen in erheblichem Umfange anzuordnen.

— Gestern Abend klammerte man sich im Publikum an die Nachricht an, die aus Hofkreisen kam. Es hieß, der König hätte seinen Adjutanten v. Stiehle nach Wien geschickt, um dort — aber um den Nachsatz handelt sich's eben. Die Einen sprachen von einem Ultimatum, Andere von gütlichen Vorstellungen. Wir an unserm Theil möchten dem Zwischenfalle wenig oder gar keine Bedeutung beilegen; wir erwähnen seiner mehr zur Charakterisierung der Stimmung, als um daraus Beschlüsse zu ziehen. Unterrichtete Personen wissen, daß in den Hofkreisen hier und in Wien die Stimmung nie gereizter gewesen ist als gerade jetzt, und die bloße persönliche Vermittlung und reale Anerbietungen können nicht mehr gut das Zerwürfnis schlichten.

— Der König arbeitete gestern Nachmittag über eine Stunde mit dem Minister-Praesidenten. Letzterer, völlig genesen, empfing zuvor den italienischen Gesandten. Fürst Hohenzollern, der viel mit dem Grafen Bismarck konfervirt hat, ist heute nach Düsseldorf zurückgereist.

— Wie verlautet, hat der König die Absicht, beim Ausbruch des Krieges sich persönlich an die Spitze des Heeres stellen zu wollen.

— Ein Gerücht, welches die Anwesenheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen mit einer liberalen Wandlung des Regierungssystems in Verbindung bringt, ist unbegründet, doch hat der Fürst Anlaß genommen, an maßgebender Stelle die Unvereinbarkeit eines vielleicht großen, andauernden Krieges mit dem innern Conflikt zu betonen. Das eigentliche Motiv seines Besuches liegt in der rumänischen Angelegenheit.

Kiel. Für die hiesige preußische Marinestation ist die Erbauung von vier Pulvermagazinen beschlossen worden, deren Ausführung im Laufe dieses Sommers erfolgen soll.

Wien. Während die Lunte über der Kanone hängt, welche den Schuß, mit dem der Krieg eingeleitet wird, abbrennen soll, ist Österreich im Innern voll Zerwürfnisse und Hader und selbst im Ministerium keine Einstimmigkeit. Die Gerüchte von Ministerkrisen bestehen auch heute noch.

— Wie man hört, soll ein Theil der Armee nach der russischen Grenze dirigirt werden. Man spricht daß dort ein Observations-Korps von 20,000 Mann zusammengezogen werden soll.

— Die Österreicher haben in Benedig die Urlauber eingezogen, u. u. auch solche, welche bereits elf Jahre gedient, und, da zehn Jahre die höchste Dienstzeit ist, so glaubt man darin den Plan zu erkennen, dem Lande von vorn herein alle streitbaren Männer zu rauben. Die Urlauber setzen den Gewärdarmen zum Theil bewaffneten Widerstand entgegen, und man sieht es selbst geschehen, daß sie bei ihrem Auszuge Lebwochs auf Italien und Garibaldi ausbrachten.

— Die österreichische Armee zählt nach den neuesten Angaben 618,735 Mann, wovon 487,438 Mann der Infanterie, 41,903 Mann der Cavallerie, circa 64,000 Mann der Artillerie und den Pionieren angehören.

— Im südlichen Throl treffen viele Flüchtlinge aus Italien ein, die sich der Aushebung entziehen wollen.

— In Österreich kommen massenhafte Ballissments vor.

Florenz. So erregt und kriegslustig nun die Stimmung ist, so unterschätzt man doch nicht den Gegner. Man kennt seine Tapferkeit. Es werden sogar Stimmen laut, die der Besichtigung Raum bilden, binnen drei Wochen österreichische Soldaten in Mailand sehen zu können. Der furchtbaren Stellung des Feindes gegenüber ist man jedenfalls der Meinung, daß ein Sieg keine Kleinigkeit sein kann. Man hofft indessen, wie gesagt, das Beste. Uebrigens ist das Aufgebot der italienischen Truppen ein so großes, daß man fast glauben könnte, es muß die Österreicher durch seine riesige Zahl erdrücken.

— Garibaldi hat sich mit dem Ministerium ausgesöhnt und seinen Degen wie seinen Einfluß dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Seine getreuesten Officiere liegen in Mailand der Organisation von Freicorps ob; 2800 Freiwillige sind dort bereits angeworben, in Neapel und Sicilien haben sich deren mehr als 6000 eingeschrieben, und man hat bereits zwei Bataillone unter sehr bekannten Commandanten organisiert.

Paris. Es sollen dieser Tage Depeschen im auswärtigen Amte eingelaufen sein, in welchen Italien seine Erklärung, sich auf der Defensive halten zu wollen, dahin modifizirt, daß dies nur vorbehaltlich der Fall sein könne, indem Italien nämlich nur seine Bereitwilligkeit ausgesprochen haben will, daß es nicht die erste Macht zu sein beabsichtige, welche den europäischen Frieden überhaupt durch den ersten Schuß tören würde. Diese Version klingt auch am wahrscheinlichsten, und selbst wenn das Florentiner Cabinet sich noch nicht in diesem Sinne hierher erklärt haben sollte, kann eine solche Mitteilung unter einer Bedingung mehr lange ausbleiben.

London. Englands Einfluß hat seit dem Krim-Kriege und namentlich durch sein eigenhümliches Auftreten während des deutsch-dänischen Krieges eine merkliche Einbuße erlitten, eine Einbuße, die bei der gegenwärtigen Krisis recht klar vor die Augen tritt. In diesem Momente, wo man mit gespannter Aufmerksamkeit die Haltung jeder Regierung beobachtet und zu interpretieren beflissen ist, fragt Niemand danach und sorgt Niemand darum, ob England wohl im Stande wäre, ein Gewicht in die Waagschale zu werfen. Die Interpellationen im Parlamente über die Europa bedrohenden Konflikte gehen im Auslande fast unbemerkt vorüber.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 8. Mai.

— Die Kriegsbereitschaft unterscheidet sich von der eigentlichen Mobilmachung dadurch, daß die Truppen in ihren Kompetenzen auf dem Friedensstatthalten, die Feldportion also nicht gewährt wird, Offiziere und Beamte weder Mobilmachungsgehalter noch Feldzulage erhalten und die Formirung der Trains, Lazarette, Feldposten &c. vorläufig unterbleibt. Für die Gemeinden besteht die Einquartierungspflicht nach den im Frieden maßgebenden Prinzipien fort. Die dem Staate erwachsenden Kosten einer Kriegsbereitschaft stehen also sehr tief unter denen einer Mobilmachung; rücksichtlich der Eingriffe ins bürgerliche Leben kommen beide Rüstungsstadien einander fast gleich.

— Um den bei der Mobilmachung entstehenden Zweifeln zu begegnen, sollen die obersten Militär- und Civilbehörden der Provinzen in Erinnerung bringen, daß es hinsichtlich der Verpflichtung der Mannschaften, der Einbeorderung pünktlich nachzukommen, durchaus gleichgültig ist, in welcher Weise dieselbe dem Betreffenden bekannt geworden, ob der Befehl auf eine be-

stimmte Stunde lautet, oder nur ein sofortiges Erscheinen vorschreibt. Danach begründet es also auch für die Verpflichteten und in Bezug auf die Strafbarkeit, falls dieser Pflicht nicht nachgekommen sein sollte, durchaus keinen Unterschied, ob dem Betreffenden eine namentliche Einberufungs-Ordre ausgehändigt oder ihm nur eine mündliche Weisung durch seine Civil- oder Militärbehörde zugegangen, oder endlich, ob auch nur eine allgemeine, gemeinschaftlich von den Ober-Civil- und Militärbehörden erlassene Verordnung zur Gestellung seiner Altersklasse oder seines Aufgebots auf irgend eine Weise zu seiner Kenntnis gekommen ist.

— Die Reserven des Regt. 3. Garde-Regts. z. F. werden am 11. hier erwartet, die für das 1. Leib-Husaren-Regiment am 12. und die der Artillerie am 15. Mai.

— Zur Bedienung der Feld-Telegraphen haben bereits eine Anzahl Eisenbahn-Telegraphisten Einberufungs-Ordres erhalten. Ferner sind die erforderlichen Mannschaften Seitens der Pionier-Bataillons designirt, welche bei Einrichtung der event. erforderlichen Telegraphen-Linien zur Verbindung der Feld-Wachen mit den Haupt-Quartiers den Telegraphen-Beamten zur Disposition gestellt werden.

— Außer der Organisation der Krankenpflege- und Krankenträger-Kompagnien im Felde will das preußische Ministerium besondere militärische Körperschaften einrichten, welche ausschließlich für Wiederherstellung geförderter Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen bestimmt und dazu technisch vorgedacht sind.

— Die letzten „Militärischen Blätter“ enthalten einen „Einige Gedanken über die Landwehr“ übergeschriebenen Artikel, in welchem aus den regelmäßigen wiederkehrenden Übungen und der Ernennung der Bezirkscommandeure gefolgert wird, daß man nunmehr der Landwehr, diesem bei einem jeden ernstlichen Conflikt so wichtigen und geradezu unentbehrlichen Theile des Heeres, wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet habe. Angesichts der kriegerischen Verwicklungen sei es jetzt der Erwögung wert, welche Mittel zu Gebote stehen, um dem von älteren Offizieren fast ganz entblößten 1. Aufgebote der Landwehr schon im Frieden altgediente Elemente zuzuführen. In dem Artikel wird vorgeschlagen, von jedem Infanterie-Regimente zwei Hauptleute erster und zwei ältere Hauptleute zweiter Klasse à la suite ihrer Regimenter zu stellen und sie auf etwa 3 Jahre definitiv der Landwehr zu überweisen. Die Mehrosten dieser für die Schlagfertigkeit von Linie und Landwehr und die Consolidirung der beiderseitigen Officiercorps so wichtigen Maßregel würde die Summe von 300,000 Thlr. nicht bedeutend überschreiten.

— Man erwartet, daß bei einer noch größeren Ausdehnung der Kriegsbereitschaft, so wie einer längeren Dauer derselben die großen Herbstübungen des I. und II. Armeecorps in Wegfall kommen.

— Unser Landsmann, Herr Martin Perels, dessen literarische Arbeiten ihm bereits ein bedeutendes Renommé in der deutschen Journalistenwelt verschafft, hat jetzt eine Burleske unter dem Titel: „Ein geheimer Kanzleirath“ geschrieben. Dieselbe erfreut sich, wie wir lesen, eines ganz besonderen Erfolges und ist in den Städten, wo sie zur Aufführung kam, immer mehrmals wiederholt worden. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir unsere Leser auch auf die von Herrn M. Perels herausgegebene und redigierte „Deutsche Schaubühne“, ein Organ für Theater, Musik, Kunst, Literatur und sociales Leben, hinweisen. Hieron erscheinen jährlich 12 Hefte, gr. 8., deren jedes 4–6 Bogen enthält und bei einer eleganten Ausstattung auch mit dem Porträt einer KünstlergröÙe der Gegenwart geziert ist. Es kann die „Deutsche Schaubühne“, welche bereits sieben Jahre besteht, mit vollem Rechte hauptsächlich allen Theaterfreunden auf das Wärmste empfohlen werden. Der Preis des Jahrganges beträgt 4 Thlr.

— In dem bevorstehenden Sommer werden die österreichischen und süddeutschen Bäder von Besuchern aus Preußen wohl verschont bleiben müssen. Schon sind mehrere Reisende in den letzten Tagen zurückgekehrt, weil sie sich dort nirgends zeigen konnten, ohne starken Aufregungen ausgesetzt zu sein.

— [Automatischer Pantograph.] Eine der hübschesten Neuerungen, so originell und weitreichend, wie Alles, was je zuvor erfunden wurde, und so wunderbar in ihrer Wirkung, daß das Resultat den, der es zum ersten Male sieht, in eine märchenhafte Stimmung versetzen kann, ist der automatische Pantograph, welcher jedes lithographische Bild beliebig vergrößern oder verkleinern kann, so daß man z. B. während einer Viertelstunde ein Porträt in Lebensgröße und gleich darauf noch einmal so klein oder doppelt so groß zum Abdruck bringt, ohne

eine neue lithographische Aufzeichnung nötig zu haben. Und nicht allein zu ähnlichen Figuren, sondern auch lang oder quer, zur phantastischen Carricatur verzogen, lassen sich die Bilder der lithographischen Platte nach Willkür verändern. Diese fabelhafte Leistung, die Verwandlung grob ausgeführter ordinärer Zeichnungen in niedliche Bildchen, die Umformung von Placaten und Strafzetteln in Adresskarten, wobei den eigenfinstern Flächenanforderungen der Etiquettierung Rechnung getragen wird, besorgt nichts Anderes als ein dünner Bogen von Gummi Elastum.

[Ein gründlicher Humbug.] Die „A. Z.“ bringt folgendes Inserat: Keine Dürre mehr! Es hat Demand eine Regenmaschine, sehr einfacher Construction, erfunden, die für die gesamte Menschheit von unberechenbarem Segen werden kann. Der Erfinder verkauft das Projekt seiner Erfindung an einen großen Unternehmer unter Umständen für 100,000 G.

Mit der Echtheit des einen Theils der gegenwärtig in Stettin sich producirenden Araber (Beni-Zoung-Zoung) scheint es kein Bedenken zu haben; wenigstens entpuppten sich infolge einer polizeilichen Recherche zwei bei derselben mitwirkende Knaben als ehreame Kölner Kinder, die gegen ein an den Vater zu zahlendes Honorar von 5 Thlrn. engagirt sind. Da diese Entschädigung aber seit längerer Zeit rückständig, so reklamirten die Eltern.

Stettin. Die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft hatten sich in einer Eingabe an den Handelsminister gewendet, in welcher sie den Antrag gestellt hatten, die Telegraphen-Stationen anzuweisen, über jede aufgegebene Depesche dem Ueberbringer auch dann Quittung zu ertheilen, wenn derselbe eine solche nicht ausdrücklich verlangt, und anzuordnen, daß auch für recommandirte Depeschen, wenn dieselben durch Verschulden eines inländischen Telegraphen-Bemalten den Bestimmungsort verstimmt oder ungebührlich spät erreichen, die gezahlten Gebühren dem Aufgeber erstattet werden. Wie die „Ostsee Z.“ jetzt meldet, sind beide Gesuche abschlägig beschieden worden.

Monatsbericht des Lazarethes pro März und April.

Krankenbestand am 1. März 137, (74 Männer, 63 Frauen). Neu aufgenommen wurden im Laufe des Monats März 113 Patienten, 71 Männer, 42 Frauen incl. der Kinder. Von diesen 113 Patienten wurden der inneren Abtheilung des Lazareths überwiesen 55, nämlich 30 Männer, 19 Frauen, 4 Knaben, 2 Mädchen; der äußeren Abtheilung 58, 37 Männer, 20 Frauen, 1 Kind weibl. Geschlechts. Von den 55 an innern Krankheiten aufgenommenen Patienten litten an acuten Gehirnkrankheiten 3, (1 Mann u. 2 Frauen), an chronischer Gehirnkrankheit 1 Mann, Säuferwahn 1 Frau, Lungenentzündung 1 Mann, 2 Frauen, Herzfehler 1 Mann, Darmleiden 1 Mann, 1 weibliches Kind, Abzehrung 1 männliches Kind, Typhus 1 Mann, Alterschwäche 1 Frau.

Von den 58 der chirurgischen Abtheilung überwiesenen Patienten litten an Hieb- und Stichwunden 5 Männer, an Abscessen und Geschwüren 8, (7 Männer u. 1 Frau), an Knochenbrüchen 3 Männer, Gelenkleiden 3, (2 Männer u. 1 Frau), eingeklemmtem Bruch 1 Mann, Harnbrennerengung 1 Mann, Syphilis 12, (9 Frauen u. 3 Männer), an Kräze 23, (15 Männer u. 8 Frauen), an Geburshindernissen 1 Frau. Geboren wurde 1 weibl. Kind.

Von den im Monat März überhaupt verpflegten 250 Patienten starben 18, (6 männl. u. 7 weibl. Geschlechts), nämlich an: penetrirender Schädelwunde und Gehirn-Entzündung 1 Mann, an Gehirnleiden (Geisteskrankheit) 1 Frau, an Lungenentzündung 2, (1 Mann u. 1 Frau), an Nierenleiden 4, (2 Männer u. 2 Frauen), an Gebärmutter-Entzündung 1 Frau, an Syphilis 1 männl. Kind, an Alterschwäche 2, (1 Mann u. 1 Frau). Sterbend eingebraucht wurde 1 Frau, der Mutter wegen aufgenommen 2 Kinder.

Von den im Monat März verpflegten Patienten des Magistrats 4431. Davon kommen auf Kosten des Magistrats 2764, auf Selbstzahler 471, auf Kosten der Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser 68, auf Gesellenklassen 260, auf Kosten des Lazareths selbst 868. Für diese 4431 Verpflegungstage beträgt die Einnahme im Ganzen 1461 Thlr. 5 Sgr., so daß, nach Abzug der sogenannten Privatkranke à 30 Sgr. und 40 Sgr. pro Tag, jeder Verpflegungstag durchschnittlich auf 9 Sgr. zu stehen kommt.

Auf dem Anstalts-Kirchhof fanden freie Beerdigung im März 34 Leichen, nämlich von den in dem Lazareth Gestorbenen 11, (1 Frau wurde nach Stolzenberg, 1 Mann nach Leegkirch beerdigt), aus der Stadt Danzig 23, darunter 15 Kinder (8 Knaben und 7 Mädchen), von denen 8 unehelich geboren waren. Aus dem St. Marienkrankenhaus wurden 2 Frauen, aus dem Diakonienkrankenhaus 1 Frau auf dem Lazarethkirchhof beerdigt.

Krankenbestand am 1. April 148 (86 Männer, 62 Frauen). Es wurden neu aufgenommen im Monat April 90, nämlich 46 Männer, 44 Frauen. Es

wurden demnach im April ärztlich behandelt und verpflegt in Summa 238 Patienten. Von den 90 neu aufgenommenen Patienten wurden der medicinischen Abtheilung 32 (18 Männer, 12 Frauen, 2 Kinder männlichen Geschlechts), der chirurgischen Abtheilung 58, 26 Männer, 29 Frauen, 3 Kinder weiblichen Geschlechts überwiesen.

Die der inneren Abtheilung überwiesenen Kranken litten an: acuten Gehirnkrankheiten 2, (1 Mann, 1 Frau), Geisteskrankheiten 2, (1 Mann, 1 Frau), Säuferwahn 2, (1 Mann, 1 Frau), Lungen- und Herzleiden 7, (3 Männer, 4 Frauen), Leiden des Darmanales 7, (5 Männer, 2 Frauen), der Harnwerkzeuge 2, (1 Mann, 1 Frau), des Uterus 1 Frau, an Rheumatismus 6 Männer an Abzehrung, ein männliches Kind, an Alterschwäche 1 Frau. Der Mutter wegen wurde aufgenommen ein männliches Kind.

Die 58 der chirurgischen Abtheilung überwiesenen Kranken verteilten sich folgendermaßen: Es litten an Quetschwunden und Geschwüren 7, (5 Männer, 2 Frauen), an Schuppenflechte 1 Frau, an Krebsgeschäften 1 Frau, an Knochenbrüchen 5 Männer, (3 Knochenbrüche des Unterschenkels, 1 des Oberschenkels, 1 des Oberarmes), an Verrenkung des Oberarmes 1 Frau, an eingeklemmtem Bruch 1 Mann, an Augenleiden 3, (1 Mann, 2 Frauen), an Vorfall des Mastardarmes 1 weibliches Kind, an Geburtswehen 2 Frauen, an Syphilis 12, (3 Männer, 10 Frauen), an Kräze 22, (10 Männer, 11 Frauen, 1 weibliches Kind). Neugeboren wurde 1 Kind weiblichen Geschlechts. Summa 58. Von den im April verpflegten 238 Patienten starben 13 (5 Männer, 6 Frauen, 1 Kind männl., 1 Kind weibl. Geschlechts) an acuten Gehirnkrankheiten 2 Frauen, chronischer Gehirnkrankheit 1 Mann, Säuferwahn 1 Frau, Lungenentzündung 1 Mann, 2 Frauen, Herzfehler 1 Mann, Darmleiden 1 Mann, 1 weibliches Kind, Abzehrung 1 männliches Kind, Typhus 1 Mann, Alterschwäche 1 Frau.

Die Zahl der Krankenverpflegungstage im Monat April betrug 4357. Davon kommen auf Kosten des Magistrats 2784, auf Selbstzahler 447, auf Kosten der Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser 56, auf Kosten von Gesellenklassen 179, auf Kosten des Lazareths selbst 890. Für die erwähnten 4357 Verpflegungstage beträgt die Einnahme 1418 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., so daß also durchschnittlich jeder Verpflegungstag im April, wie im März, ca. 9 Sgr. zu stehen kommt.

Breites Begräbnis fanden auf dem Kirchhof der Anstalt 11 im Lazareth selbst Verstorbene und 24 Leichen aus der Stadt, unter denen eine Frau aus dem Diakonien-Krankenhaus und 20 Kinder, (10 Knaben, 10 Mädchen, über 83 pCt. der überhaupt aus der Stadt beerdigten). Unter diesen 20 Kindern waren todgeboren 2, unehelich 8, (4 Knaben, 4 Mädchen).

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Brutalität.] Karl Bugdahl aus Stebnitz bei Stettin war im Sommer v. J. Matrose auf dem Wolgaster Schiffe „August und Charlotte“, Kapitän Bluhm, und wurde wegen Ungehörigkeit von demselben entlassen. Während Bluhm vor etwa 3 Wochen mit seinem Schiffe an dem Holme hieselbst lag, bemerkte er, daß Bugdahl sich als Matrose auf dem neben dem seinen liegenden Schiffe „Lestung“ befand, und als sich Bluhm um diese Zeit einmal mit seiner Frau aus dem hiesigen Theater nach dem Schiffe begab, wurde er plötzlich auf der Straße von dem Bugdahl insultiert. Am 29. v. Mts. Abends kam Bluhm aus der Stadt, und, bei seinem Schiffe angelangt, riss er seinen Leuten zu, daß sie ihn an Bord holen sollen. Aus Kurzweil warf er ein Stück Holz in das Wasser, welches er vor seinem Hunde, den er bei sich hatte, apportiren ließ. Während dieses geschah, flog plötzlich ein Stein gegen die Nase des Bluhm. Letzterer sah sich um und gewährte in seiner Nähe einen Mann, welcher den Stein geworfen haben mußte, aber davonlief. Bluhm verfolgte und ergriß ihn, und erkannte in ihm den Bugdahl. Bluhm biß den Störenfried fest, um ihn zu arretieren. Jetzt zog Letzterer ein Messer und versetzte damit dem Bluhm einen Stich in die Brust, der indeß durch eine Cigarettenasche, welche er in seinem Rock trug, aufgehalten wurde. Als Bluhm seinem Angreifer jetzt einen Faustschlag ins Gesicht gab, versetzte Bugdahl ihm einen zweiten Messerstich in die Hüften. Derselbe drang $\frac{1}{2}$ tief ein, und Bluhm ließ den Bugdahl jetzt los, der das Weite suchte. Das Motiv zu der That scheint Rache gewesen zu sein, weil Bugdahl sich bei den Schiffseulen des Bluhm schon Tages vorher erkundigt hatte, wann Bluhm nach dem Schiffe zu kommen pflege, mit der Aeußerung, „daß er es ihm besorgen wolle.“ — Der Gerichtshof erkannte auf sechs Wochen Gefängnis.

[Weiberkrieg.] Die verehelichte Arbeiter Anna Kleefeld und die verehelichte Arbeiterin Lasch wohnten in einem Hause zusammen, indeß auf dem Kriegsfusee. Sie diskutierten sich gegenseitig und reizten dadurch einander auf. Am 23. December v. J. ging die Lasch mit einem Schrubber bewaffnet an die Stubenhütte der Kleefeld und klopfte die Peipere mit ihrer Waffe heraus. Als bald erschien die Kleefeld, in der Hand einen Beilen. Beide Frauen mähen sich erst mit giftigen Blicken, wodurch die Kleefeld den Kampf eröffnete; sie blieb auch in demselben Siegerin, indem ihr Bruder H. Freyer hinzukam und die Lasch mit einer herbeigebrachten Fußbank unterstützend bearbeitete. Als die Kleefeld die Lasch niedergeworfen hatte, sah sie dieselbe bei den Haaren, schleifte sie daran umher und riß ihr schließlich den Ohrring aus dem Ohr. Der Weiberkampf würde dadurch schwerlich beendet worden sein, wenn sich nicht plötzlich über Beide der Inhalt einer übelriechenden Flüssigkeit wohltätig ergossen hätte. — Die Kleefeld wurde mit 3 Thlr. ev. 2 Tagen Gefängnis, der Freyer mit 1 Thlr. ev. 1 Tag Gefängnis bestraft.

[Wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Beamten im Amte] wurde der Segelmacher Julius Gilgard von hier, mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. Derselbe verübte am 25. März d. J. Abends, auf der Straße einen ruhestörenden Lärm, weshalb der Polizei-Sergeant König ihn aufforderte, nach Hause zu gehen. Dazu war Gilgard aber nicht geneigt, er erwiderete den wohlgemeinten Rath des König durch einen Angriff auf ihn, wobei er ihm die Rockklappen abriß. Nun mehr schritt König zur Arrestur. Auf dem Transporte nach dem Polizei-Arrest warf sich Gilgard zur Erde, und als König es verfügte, ihn wieder aufzurichten, verließ er ihm einen Faustschlag gegen den Kopf, daß die Mütze zur Erde fiel. — Gilgard machte den Einwand der totalen Trunkenheit, indessen ist durch das Zeugniß des König erwiesen, daß er zwar angetrunken, aber keineswegs sinnlos betrunken gewesen ist, da er vernünftig hat sprechen und gut gehen können.

[Freisprechung.] Der Mühlbesitzer Johann Stolle von hier ist durch die hiesige Steuerhöerde, weil er in einem undeckten Raum seiner Mühle zwei Centner Mehl aufbewahrt hat, wegen Steuercontravention zu einer Geldbuße von 72 Thlrn. 20 Sgr. und Untersagung der Ausübung des Gewerbebetriebes auf 1 Monat verurtheilt. Nachdem Stolle gegen dies Resolut auf gerichtliches Gehör provoziert hatte, hat der Gerichtshof auf Freisprechung erkannt, weil festgestellt worden ist, daß Stolle die zu Mahlbestände nicht in einem zur Mühle, sondern in einem zu einem befunden, nicht der letzteren gehörigen Raum aufbewahrt hat.

[Eine eignethümliche Rechtsfrage] steht augenblicklich in Hamburg zur gerichtlichen Entscheidung. Ein hiesiger Einwohner hat nämlich eine früher vom Direktor der sogenannten Hamburgischen Handels-Akademie bewohnte Parterre-Etage eines Hauses gemietet, weigert sich aber, dieselbe zu beziehen, weil sie, wie er behauptet, von einer Unzahl Glöhe unbewohnbar gemacht werden. Notarien haben sich von dem Thatbestande überzeugt und Kammerjäger erklärt, sie können das Ungeziefer nicht vertreiben.

Von der Verschlagenheit der jungen Clerks britischer Advokaten, um einem Schuldner, der die Verübung mit dem Tagestlicht sorgfältig vermeidet, eine Vorladung zu zustellen, zeugt folgende Begebenheit: Drei Wochen lang vereitete ein böser Schuldner, der noch dazu ein eigenes Haus besaß, alle Anstrengungen des Solicitors B., ihm die Vorladung zu insinuiren. Verschont in seinem Castell, trostete er der bartnädigsten Belagerung. Allein er besaß außer seinen Schulden noch eine schwache Seite: er war sehr empfänglich für schöne Augen, und darauf baute der erfahrene Solicitor seinen Plan. Derselbe hatte unter seinen Schwestern einen 19jährigen Burschen von zierlicher Figur, bartlos, mit langem Haar und den schönsten nußbraunen Augen. Die Frau des Solicitors lieferte das nötige Material, den Jungen in Weiberkleidung zu stecken, worin er sich in der That ganz reizend ausnahm. Nachdem er von seiner Gebietrin noch einige Lectionen im Geben erhalten, obgleich dies die wenigsten Engländerinnen verstehen, machte er sich, die Ladung in der Tasche, auf den Weg nach dem Maleparius des Bellagten. Gerade vor der Hausthüre fingierte der junge Protagonist mit vieler Kunst eine Ohnmacht; ein galanter Herr riß die Schelle; eine Magd eilte heraus, welcher bald der Hauchher, der die Scene von oben mit ansehen, folgte. Er nahm sich der interessanten Kranken mit vieler Galanterie an und führte sie mit Hülfe der Magd auf die zarteste Weise in sein Besuchzimmer. Nachdem die Kranken die schönen Augen aufgeschlagen, flispelte sie das vorschriftsmäßige: „Wo bin ich“, das nach seiner wohlconditionirten Ohnmacht fehlen darf. Der menschenfreudliche Gentleman nannte seinen Namen. Kaum geprüft, so sprang die junge Dame, wie von einer Feder geschnellt, empor, zog ein Papier aus der Tasche und sprach mit graciöser Verbeugung und maliziöser Fröhlichkeit: „In diesem Falle, mein Herr, habe ich die Ehre, Ihnen gegenwärtige Ladung zuzustellen!“

Vermischtes.

** [Diplomatischer Wochenkalender] Montag. Preußen ist entrüstet, daß Österreich rüstet, und — rüstet. Dienstag. Österreich weist mit Entrüstung den Vorwurf der Rüstung zurück und — rüstet. Mittwoch. Preußen verlangt, daß das gerüstete Österreich entrüstet, und — rüstet weiter. Donnerstag. Österreich, entrüstet über diese Forderung, will nicht entrüstet, so lange Preußen rüstet. Freitag. Das gerüstete Preußen fordert, daß Österreich zuerst entrüstet, und — entrüstet darüber werde. Sonnabend. Das gerüstete Österreich entrüstet, Preußen entrüstet, und das entrüstete österreichische und preußische Volk zahlt — die Kosten dieses Verfahrens. (Rh. 3.)

** Ein Hosprediger in Bückeburg, welcher im Jahre 1802 die (1846 in Rudolstadt verstorben) Prinzessin Caroline von Schaumburg-Lippe confirmirte, hielt bei dieser Gelegenheit dieselbe Rede, die er einige Jahre früher bei der Confirmation einer älteren Schwester gehalten hatte. Da er nun wohl unter den Bühnern einige Zeichen von Ungeduld bemerkten möchte, brach er das lange Schlussgebet mit den Worten ab: „Im Übrigen, lieber Gott, beziehe ich mich auf dasjenige, was ich bei der Confirmation der Gräfin Wilhelmine Dir vorzutragen die Ehre gehabt habe.“ Professor Meier in Tübingen erzählt das Geschichtchen in einer von ihm verfaßten Lebensbeschreibung der um die Volkserziehung verdienten Prinzessin.

* * [Nebensonnen.] Den 1. Mai früh 6 Uhr 40 Minuten wurde in Brünn eine interessante Erscheinung beobachtet. Es bildeten sich nämlich zu beiden Seiten der Sonne in horizontaler Richtung zwei Nebensonnen in schönster Farbenpracht, die an Lichtstärke der wahren Sonne beinahe gleichkamen. Merkwürdig war es, daß in dem Maße, als die Intensität des Lichtes der einen Sonne zunahm, die der andern abnahm und so das wechselnde Spiel durch 10 Minuten sich fortsetzte, wo die Erscheinung nach und nach zerrann.

* * [Zur Statistik von Berlin.] Zur Zeit zählt man in Berlin unter den Gewerbetreibenden weiblichen Geschlechts circa 11,000 Schneiderinnen, Spinnerinnen, Metall-Arbeiterinnen u. s. w.; 34,800 Dienstboten, 2600 Gouvernanten und Gesellschaftserinnen. Als Prostituierte stehen 14,000 unter polizeilicher Kontrolle.

* * Eine Obristin und eine Hauptmannin, beide von steifer Höflichkeit, trafen sich in Gesellschaft. „Ach, Liebe!“ — begann die Erste zur Anderen. „Denken Sie, ich habe diese Nacht von Ihnen geträumt!“ — „Mein Gott“, erwiderte die Frau des Hauptmanns, sich oft dabei verbeugend, „welche Ehre! Es wäre eigentlich meine Schuldigkeit gewesen, von Ihnen zu träumen.“

Sylben-Rätsel.

Die erste Sylbe ist ein großes würd'ges Haus,
Die zweite Sylbe geht dort amtlich ein und aus.
Das Ganze pflegt ein Mann zu sein, ehrwürdig, fein,
Auch ein dreifarbig Thierchen, flüchtig, winzig, klein.
Als Mann wird es mit Ehren überall genannt,
Als Thierchen ist es unserm Sperling stammverwandt.

L. B.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.]

Kirchl. Nachrichten vom 30. April bis 7. Mai.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Bünnow Sohn Johann Wilhelm Robert. Bank-Rendant Raschke Sohn Paul Alexander. Schlossermstr. Sinckenring Tochter Anna Hulda Malwine. Kaufmann Wessel Sohn Otto Heinrich Julius. Buchbindermstr. Wilda Sohn Franz Carl Ludwig.

Aufgeboten: Schuhmacherstr. Jul. Alb. Kersten mit Jfr. Carol. Rosalie Busch a. Müggenthal. Klempnerstr. Jens Louis Hannemann mit Jfr. Louise Amalie Serenien.

Gestorben: Wwe. Julianne Jacobine Augstein geb. Schuhmacher, 72 J. 8 M. 27 T., Alterschwäche. Bernsteindreherges. Wannhoff Sohn William Max, 1 J. 10 M. 27 T., Bräune. Executor Schoß todgeb. Tochter. Musik-Director Lubw. Traugott Granzin, 66 J. 2 M. 28 T., Apoplexie. Unverhehel. Wilhelm. Pauls, 45 J. 11 M. 18 T., Brustfell-Entzündung. Maurerges. Peter Rud. Bernhard Wezel, 31 J. 1 M. 7 T., Lungenschwindsucht. Kaufmann Rob. Heinr. Schirmacher, 51 J. 6 M. 11 T., Typhus.

St. Johann. Getauft: Nagelschmiedemstr. Christoph Tochter Laura Maria. hrn. Dobe Tochter Joh. Rosalie. Aufgeboten: Müller ges. Alb. Aug. Friedr. Uphagen mit Jfr. Joh. Wilhelm. Böllip. Kaufm. Franz Julius Alexander Schnabe mit Jfr. Laura Rosalie Mathilde Lingenberg a. Oliva.

St. Catharinen. Getauft: Gerichts-Kastelan Grabowski Tochter Catharine Marie Elise. Feuerwehrmann Schauer Sohn Paul Theodor. Böttcher ges. Beyerdorf Tochter Johanna Dorothea. Schlosserges. Gurzinski Tochter Marie Louise.

Aufgeboten: Schlosserges. Franz Albert George mit Jfr. Wilhelmine Henriette Reinkowski. Diener Johann Heinr. Alexander Birk mit Jfr. Wilhelm. Petke. Tischler Joh. Ferdinand. Horn mit Jfr. Wilhelm. Schmidt. Herr Friedr. Wilh. Wachmann mit Jfr. Julie Elisab. Ludowika Bürkner. Zimmerges. Carl Emil Albert Rusche mit Jfr. Pauline Agathe Neumann.

Gestorben: Töpfermstr.-Frau Henriette Vorlowksi geb. Lindner, 51 J. 9 M., Typhus. Pension. Wallstr. Leop. Braun, 76 J., Rippenbruch. Destillationsgeh. Dömski Tochter Margaretha Constantia, 11 M., chron. Darmkatarrh. Schuhmacherstr. Joh. Christian Neumann, 85 J. 4 M. 10 T., Alterschwäche.

St. Bartholomäi. Aufgeboten: Gerberges. Friedr. Rob. Mohr mit Jfr. Auguste Marie Louise Eggert.

Gestorben: Pension. Ober-Steuer-Controleur Joh. Wilh. Kamde, 70 J. 11 M., Herzbeutel-Wassersucht. Kaufmann Joh. Gottfried Farsbottner, 72 J. 9 M., organ. Herzfehler. Zimmerges. Joh. Gottl. Buddel, 63 J. 9 M., Diarrhoe.

St. Barbara. Getauft: Kaufm. Petter Tochter Helene Elisabeth.

Gestorben: Einwohner Arent in Heubude Sohn Jul. Alb. Rob., 4 M., Krämpfe. Einwohner Risch in Heubude Sohn Hermann Rud., 17 T., Blutgeschwüre u. Schwämme. Wwe. Constantia Leon. Dubiegla, geb. Krause, 56 J., Lungenschwindsucht. Milchhändler u. Eigentümer Joh. Benj. Gäbel, 72 J. 5 M. 4 T., Blasenlämmung u. Enkräftigung. Müller ges. Gust. Federau, 31 J., Bruch der Brustwirbel u. Eiterfeuer.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 7. Mai.

Plymouth 18 s. 6 d. pr. Load fichten Balken; Sandwich 18 s. pr. Load Balken u. Mauerlatten; Hooftiel 8½ Thlr. pr. Crt. pr. Last fichten Balken; Rochefort 28 Frs. pr. Schok Pipenstäbe; Firth of Forth u. Koblenzhausen 2 s. u. 11 s. 9 d. London 2 s. 9 d. u. Liverpool 3 s. 6 d. pr. 500 Pfd. Weizen.

Schiffs-Rapport aus Neusahrawasser.

Gesegelt am 5. Mai:

1 Schiff m. Holz u. 1 Schiff m. Ballast.
Angelkommen am 6. Mai.
Cormack, Wid. Lash, v. Wemyss; Niemann, Peter Nolt, v. Sunderland; u. Pott, Spruit, v. Newcastle, m. Kohlen. Hohenfang, Ernestine Wilhelmine, v. Stettin, m. Gütern. Gnodde, Doggerboot, v. Hamburg, m. Guano. Beckow, Christine, v. Elbing, m. Hafer. Mellesma, Flecken Porwer, v. Amsterdam, m. alt. Eisen. Johannsen, Maria, von Stavanger, m. Heeringen. — Ferner 9 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 1 Schiff m. Gütern u. 1 Schiff m. Holz.

Nach der Rrede: Lunde, Johann Wilhelm.

Angelkommen am 7. Mai:

Röser, 3 Gebrüder, v. Bremen; Brodema, Fantina Rossina, v. Hamburg; Liep, Oliva (SD), v. London via Copenhagen, m. Gütern. Munnix, Triton, v. Newcastle, m. Coke u. Gütern. Hansen, Agenten, v. Stavanger, m. Heeringen. Faje, Hoffnung, v. Hamburg, m. Gütern. Knudsen, Pröben, v. Faroe, m. Kalksteinen. — Ferner 4 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 2 Schiffe m. Holz.

Auf der Rrede: Nielsen, Recta; u. Johannsen, Maria, v. Stavanger, m. Heeringen.

Angelkommen am 8. Mai:

Lee, Newton Colville (SD), v. Cardiff, m. Schienen. Zylstra, Besta (SD), v. Amsterdam, m. Gütern. — Ferner 5 Schiffe mit Ballast.

Von der Rrede angelkommen:

Nielsen, Recta; u. Jacobsen, Martha Levane, von Stavanger, m. Heeringen.

Auf der Rrede: Worsoe, St. Svithun; u. Taraldsen, Maria Sophia, v. Stavanger, m. Heeringen.

Ankommen: 14 Schiffe. Wind: NW.

Course zu Danzig am 7. Mai		Brief Geld gem.
Kondon 3 Mt.	.. .	ltr. 6.21½ — 6.21½
Hamburg 2 Mt.	.. .	— 150 7½
Amsterdam 2 Mt.	.. .	142 —
Wespr. Pf.-Br. 3½ %	.. .	75 —
do. 4 %	.. .	81 —
do. 4½ %	.. .	89 ¾ —
Staats-Anleihe 4½ %	.. .	92 —
Danz. Privatbank	.. .	105 —

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 8. Mai.

Weizen, 670 Pfd. 132, 133 pfd. fl. 540 — 555; 127. 28 pfd. fl. 470 — 495; 124. 25 pfd. fl. 450; 124 pfd. fl. 430; 119 pfd. fl. 345; 114 pfd. fl. 312½; 111 pfd. fl. 300 pr. 85 pfd.

Roggen, 122 pfd. fl. 317½; 123 pfd. fl. 320; 124. 25 pfd. fl. 320 pr. 81 ½ pfd.

Kleine Gerste, 94. 95 pfd. fl. 264; 106. 107 pfd. fl. 273 pr. 72 pfd.

Weiche Erbien fl. 330 — 350 pr. 90 pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 8. Mai.

Weizen bunt 120 — 130 pfd. 60 — 83 Sgr.

hellb. 120 — 132 pfd. 62/64 — 92 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.

Roggen 120. 26 pfd. 51/52 — 55 Sgr. pr. 81 ½ pfd. 3. G.

Erbien weiße Koch. 58 — 61 Sar. pr. 90 pfd. 3. G.

do. Futter. 56 — 57 ½ Sgr. pr. 90 pfd. 3. G.

Gerste kleine 100 — 110 pfd. 41/42 — 47 Sgr.

do. große 105 — 115 pfd. 44 — 51 Sgr. pr. Schiff.

Hasen 70 — 80 pfd. 31 — 35/36 Sgr. pr. Schiff.

Spiritus 14 ½ Thlr. pr. 8000 %.

Englisches Haus:

Kaufl. v. Brandt a. Hanau u. Tergan a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Kaufl. Roday a. Kettwig, Soldin u. Kaz a. Berlin.

Walter's Hotel:

Militair-Intendant Beck a. Königsberg. Gutsbes.

Buntrock n. Sam. a. Junkertroyhof. Landwirth v. Windisch a. Zalensee. Delonom u. Lieut. Starke a. Lubahn.

Apotheker Behrend a. Schönbaum. Die Kaufl. Levy a. Memel, Kiesewetter a. Villallen u. Schottländer aus Bromberg. Pfarrer Klapp a. Berent. Frau Hauptmann Kämpfle a. Tepliz.

Hotel du Nord:

Rentier Beck u. Kaufm. Schwarz a. Schweiz.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. Röppel n. Gattin a. Maßlau u. Heyer a. Glosau. Die Rentiers Ramlau a. Pr. Star-gardt u. Rosenberg a. Berlin. Die Kaufl. Rosenberg a. Culm, Schmidt a. Danzig, May u. Schulz a. Berlin, Rosenkranz u. v. Riesen a. Elbing, Brückmann aus Bromberg u. Bathe a. Schöneck.

Hotel d'Oliva:

Rentier Bötticher a. Falenberg. Kaufl. Schreiber a. Merseburg, Giesler u. Mehlen a. Berlin. Amtmann Rauscher a. Neumühl. Pharmazeut Steinke a. Königsberg. Volontair Richter a. Schneidemühl.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. v. Eronius a. Kapiani. Rentier Vollbrecht n. Gattin a. Neue. Die Kaufl. Herbst aus Berlin u. Kraft a. Köln a. R. Capt. Holtz a. Memel.

Hotel de Thorn:

Oberst u. Rittergutsbes. v. Jena n. Sam. a. Marien-see. Gutsbes. Hartmann n. Sam. a. Helmstädt. Die Kaufl. Mosener a. Berlin, Herwig a. Halle a. S. und Kubert a. Hamburg.

Selonke's Etablissement, Langgarten.

Mittwoch, den 9. Mai 1866,

Nachmittags 4 Uhr, zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des preuß. Heeres: Erstes grosses

Abonnements-Militair-Concert,

ausgeführt von den Musik-Chören des 1. Leib-Husaren-Regiments, der Artillerie- und der Pionier-Abtheilung, unter Direction der Musikmeister Keil, Wehnert und Fürstenberg, sowie Aufreten des im Vocal engagirten ganzen Künstler-Personals. Das Nähere die Anschlag-Zettel. Entrée 5 Sgr. à Person. Billets zum Abonnements-Preis sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Weber, Habermann, Ziemssen und Eisenhauer zu haben.

Am brausenden Wasser No. 2 wird in Militair-Quartier nachgewiesen.

Für Herren

empfiehlt mein wohl assortirtes Lager in Oberhemden, Nachhemden, Chemisets, Kragen, Manchetten, Schlippe, Cravatten, Unterkleider u. Socken zu äußerst billigen Preisen.

Adalbert Karau, Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, Langenmarkt 20, vis-à-vis dem Engl. Hause.

Reclamations- u. and. Gesuche, klagen re., fertigt der fr. Actuar Voigt, Röperg. 6.

Gute Strickbaumwolle

sehr billig. 1 Pfd. ungebl. 20 Sgr. weiße 21 Sgr. blaue 22 Sgr. bunte 22 ½ — 36 Sgr. 1 Zoll-Pfd. Max Hausschild Estremadura 45 Sgr.

Adalbert Karau, Langenmarkt 20.

Albert Zollkowski.

S. Wollwebergasse 8.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager Tapeten in Naturell und Satin bis zu den feinsten französischen Goldtapeten, so wie deutsche und französische Decorationen im neuesten Genre zu billigen Preisen.

Die Königlich Preußische Staats-Regierung hat unterm 30. December 1865 die

Zweite Dombau-Prämien-Lotterie

mit folgenden 1372 Geld-Gewinnen und 26,000 Thlr. in Kunstwerken genehmigt.

Die Geld-Gewinne dieser Prämien-Lotterie bestehen:

In einem Hauptgewinne von	25,000 Thlr.	In 12 Gewinnen von je 500 Thlr. = 6000 Thlr.
In einem Gewinne von	10,000 Thlr.	In 50 Gewinnen von je 200 Thlr. = 10,000 Thlr.
In einem Gewinne von	5000 Thlr.	In 100 Gewinnen von je 100 Thlr. = 10,000 Thlr.
In 2 Gewinnen von je 2000 Thlr. = 4000 Thlr.		In 200 Gewinnen von je 50 Thlr. = 10,000 Thlr.
In 5 Gewinnen von je 1000 Thlr. = 5000 Thlr.		In 1000 Gewinnen von je 20 Thlr. = 20,000 Thlr.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei **Edwin Groening**, Portehaissengasse Nr. 5.